

DEUTSCHES

HANDWERKSBLATT

HANDWERKSKAMMER
DORTMUND

№
07-08
23

»Schaffen Sie das als Frau körperlich?«

Katja Lilu Melder krepelt als Geschäftsführerin eines Abbruchunternehmens gerne die Ärmel hoch

ERFOLGSSTORY
Das Herz schlägt fürs
Konditorenhandwerk

GESUNDHEIT
Streit um die
Hilfsmittelversorgung



RÜCKEN- WIND FÜR SELBST- STÄNDIGE



**BESTER
KMU-KREDIT**

**TARGOBANK
BUSINESS-KREDIT**



Ausgabe 39/2022

Mit unserem Business-Kredit

- Einfacher Antrag mit wenigen Unterlagen
- Schnelle Entscheidung, i. d. R. innerhalb von 24 Stunden
- Flexibel dank Sonderzahlungen

#chefsein

targobank.de/geschaeftskunden

TARGO  BANK
GESCHÄFTSKUNDEN

GESCHÄFTSBERICHT 2022 IST ONLINE

Top-Thema sind dieses Mal Frauen im Handwerk, die im Mittelpunkt der groß angelegten Kampagne »Starke Frauen. Starkes Handwerk.« stehen. Aber auch die digitale Meisterfeier, die intensive Bekämpfung der Schwarzarbeit, Aktivitäten rund ums Thema Nachhaltigkeit, Treffen mit Wirtschaftsförderern, der Start der Ausbildungskampagne »stabilezukunft« oder Anerkennungen im Rahmen des Projekts »Valikom« werden im Geschäftsbericht 2022 präsentiert.

hwk-do.de/geschaeftsbericht-2022



Foto: © Handwerkskammer Dortmund

MIT KLISCHEES AUFRÄUMEN

Liebe Leserinnen und Leser,

»Starke Frauen. Starkes Handwerk.«: Das ist nicht nur der Slogan der 2022 gestarteten Kampagne der Handwerkskammer Dortmund, die mehr Frauen fürs Handwerk begeistern und Betriebe dafür sensibilisieren soll, bei der Suche nach Fachkräften verstärkt auf weibliche Unterstützung zu setzen. Es steht auch für die hervorragende Arbeit und das Engagement der zahlreichen Azubis, Gesellinnen, Meisterinnen und Chefinnen im Kammerbezirk Dortmund. Diese Magazinausgabe steckt voller Geschichten über erfolgreiche, mutige und manchmal auch provokante Frauen, die ihren Weg im Handwerk gehen.

Auf den Seiten 6 und 7 erfahren Sie mehr über Katja Lilu Melder. Sie führt ein Abrissunternehmen in Hamm-Heessen und ist Mitglied bei den Unternehmerfrauen des Handwerks (UFH) sowie Pressesprecherin für den Bundesverband. Ihr Betrieb ist auf Gefahrenstoffsanierung und Abbruch spezialisiert. Im Bericht geht es um sie, ihren Beruf, den Betrieb, wie sie sich engagiert und wie Frauen das Handwerk mitgestalten wollen/können/sollten.

Heike van gen Hassend ist erfolgreiche Konditormeisterin und Inhaberin der ältesten Bäckerei Bochums. Auf den Seiten 8 und 9 berichten wir darüber, warum es für sie schon sehr früh klar war, dass sie Konditorin werden wollte und wie es ihr gelang, auf ihrem steinigen Weg zum Erfolg einige Hindernisse zu umschiffen.

Die alternative und ganzheitliche Bestatterin Patricia Tüchsen aus Dortmund begleitet Menschen vor, während und nach ihrem Tod.

Auf den Seiten 56 und 57 können Sie nachlesen, warum sie nicht nach Schema F vorgeht und wie ihre Unternehmensphilosophie die Jury des Nachfolgepreises 2022 vom UnternehmensNachfolgeZentrum Deutschland überzeugte.

Auf Seite 10 berichten wir über Martina Gralki-Brosch. Die Bundesinnungsmeisterin für das Schilder- und Lichtreklameherstellerhandwerk und Vollversammlungsmitglied bei der Handwerkskammer Dortmund ist für ihre Verdienste um das Handwerk mit dem Handwerkszeichen in Gold ausgezeichnet worden. Julia Bothur, Bezirksschornsteinfegerin aus Bochum, ist vom Bundesverband des Schornsteinfegerhandwerks als erste Frau in den Vorstand gewählt worden.

Zudem geht es auf den Seiten 10 und 11 um den zweitägigen »Hackathon« Handwerk Rhein-Ruhr sowie um die Fusion der Kreishandwerkerschaft (KH) Dortmund und Lünen mit der KH Hagen.

Und nun wünsche ich Ihnen viel Spaß beim Lesen.

KERSTIN FEIX

VIZE-PRÄSIDENTIN DER
HWK DORTMUND

S
28

Mehrere Abschlüsse in einem:
Im Handwerk lassen sich eine
Ausbildung, ein Studium
und eine Fortbildung kompakt
miteinander verbinden.

Foto: © stylephotographs/123RF.com



S
6

Katja Lilu Melder führt ein
Abrissunternehmen in Hamm,
ist Mitglied bei den
Unternehmerfrauen des Handwerks
sowie Pressesprecherin
für den Bundesverband.

Foto: © HWK Darmstadt



S
56

Patricia Tüchsen bezeichnet
sich selbst als alternative und
ganzheitliche Bestatterin.
Sie begleitet Menschen vor,
während und nach ihrem Tod.

Foto: © Annemarie Lea Trüchel





KAMMERREPORT

- 6** Geschäftsführerin Katja Lilo Melder krempel gerne die Ärmel hoch
- 8** Konditormeisterin Heike van gen Hassend entdeckt ganz eigene Wege
- 10** Handwerkszeichen in Gold: Würdigung von Martina Gralki-Brosch / »Hackathon« Handwerk Rhein-Ruhr / Erste Frau im Vorstand
- 11** Fusion der Kreishandwerkerschaft Dortmund Hagen Lünen
- 12** Mach ma« Pause! Rätsel, Cartoons und Verlosung
- 14** Projekt Ökoprofit: Die Umwelt schützen und dazu noch Geld sparen



POLITIK

- 16** Interview: »Die Zeiträume sind politisch falsch«
- 18** Streit um die Hilfsmittelversorgung
- 20** Fachkräfteeinwanderung wird einfacher
- 22** Weiterbildungsgesetz kommt



BETRIEB

- 24** Praktika im Handwerk für Gymnasiasten
- 26** Ausbildung und Abitur kombinieren
- 28** Zwei, drei oder vier Abschlüsse in einem

- 30** Widerruf: Handwerker geht leer aus
- 32** Dieselskandal: Auch bei Thermofenstern gibt es Geld zurück
- 33** Herkunft von Frischfleisch muss angegeben werden
- 34** Caravan Salon: Über 700 Aussteller in 16 Hallen
- 36** Die Generation Z verstehen
- 38** Meldeportal sv.net wird abgeschaltet
- 39** WLAN-Lücken per Stromnetz überbrücken
- 42** Geht doch! Praxiserfahrung in Pandemiezeiten



GALERIE

- 44** Handwerks Miss & Mister: Unterwegs in der Domstadt



KAMMERREPORT

- 48** Jungmeister können Meisterprämie beantragen
- 50** Treffpunk Ehrenamt Handwerk NRW
- 54** Aus dem Kammerbezirk
- 56** Bestatterin Patricia Tüchsen: »Sterben ist wie das letzte Mal nach Hause kommen«
- 58** Die HWK in den sozialen Medien, Newsletter, amtliche Bekanntmachungen, Rätsellösungen

Impressum



»Schaffen Sie das als Frau körperlich?«

KATJA LILU MELDER KREPELT GERNE DIE ÄRMEL HOCH, OB ALS GESCHÄFTSFÜHRERIN IHRES ABBRUCHUNTERNEHMENS ODER ALS MITGLIED DER UNTERNEHMERFRAUEN IM HANDWERK.

Text: *Mia Trautmann*

Ein heißer Sommertag in einem Industriegebiet in Hamm-Heessen. Die Straße flimmert. Zwischen einem Autohaus und einer Werkstatt liegen Büro und Lagerhalle des Abbruchunternehmens BMG Santec GmbH. Das Unternehmen ist auf Gefahrstoffsanierung (Asbest) und Abbruch spezialisiert und wird von Katja Lilu Melder geführt. Die 40-Jährige lächelt zur Begrüßung und fragt: »Haben Sie Angst vor Hunden?« Durch ein Rolltor geht es in die Halle, eine Zwischentür weiter ins Büro. Dort bearbeitet Ehemann und Prokurist Ralf Melder Anfragen von Kunden. Schäferhund Maximilian und der schwarze Dackel Richard

warten ganz neugierig und wollen den unbekanntem Besucher beschnuppern. Aber erst, wenn die Geschäftsführerin den Vierbeinern dafür ein Zeichen gibt.

Dass Katja Melder einmal ein Abbruchunternehmen mit insgesamt 32 Mitarbeitern und zwei Auszubildenden leiten würde, war zu Beginn ihres Berufslebens nicht abzusehen. Sie absolvierte zunächst eine Ausbildung zur Hotelfachfrau, wechselte dann aber die Branche. »Ich wollte schon immer ins Handwerk, habe mich aber zunächst nicht getraut. Erst als ich immer mehr Berührungspunkte mit dem Handwerk hatte, kam der Mut«, erzählt sie. Inzwischen ist sie Metallbauermeisterin, Personal-Betriebswirtin und Fachkraft für Arbeitssicherheit. Sie leitete einige Jahre eine Zeitarbeitsfirma

und erhielt irgendwann Anfragen für Sanierungen. Im Frühjahr 2021 musste die Geschäftsführerin Durchhaltevermögen beweisen: Das Unternehmen rutschte durch die Folgen der Corona-Pandemie in die Insolvenz. Sie und ihr Mann sahen darin die Chance für einen Neuanfang des heutigen Abbruchunternehmens BMG Santec in Hamm.

»Entweder man liebt den Job oder nicht. Es ist schmutzig, staubig und anstrengend«, sagt sie. Kraft sei nötig, aber als Selbstständige brauche sie auch Köpfe und müsse Verantwortung übernehmen. Diese Abwechslung fasziniere sie. Der Beruf biete aber noch weitere Aspekte: »Die Arbeit ist auch wichtig für den Klimaschutz. Außerdem können Asbest und Schimmel krankmachen.« Dabei gehe es nicht immer um den kompletten Abriss, sondern oft auch um Sanierung und Modernisierung. Letzteres sei auch im Sinne des Klimaschutzes, also lieber den Bestand sanieren als immer neu zu bauen. Die meisten Aufträge bekämen sie von Städten und Gemeinden. Oft seien es alte Schulen oder Krankenhäuser, die voller Asbest sind. »Wir reißen aber auch nur den alten Schornstein ab, wenn jemand das will«, wirft Ralf Melder ein.

Trotz der langjährigen Selbstständigkeit gebe es manchmal Zweifel von außen: »Neulich wurde ich gefragt, ob ich die Arbeit im Abbruchunternehmen körperlich schaffe.« Melder versucht es mit Humor zu nehmen, schüttelt aber den Kopf. »Handwerk ist auch Frauensache« - hinter dieser Aussage stehe nicht nur sie, sondern auch die rund 5.000 Mitglieder der Unternehmerfrauen des Handwerks (UFH). Dort engagiert sie sich und ist sogar Pressesprecherin des UFH-Bundesverbandes. Der Verband setzt sich



Ein gutes Team:
Katja Lilu Melder, Ehemann
Ralf Melder und
Schäferhund Maximilian.

AUSBILDUNG IM ABRUCHUNTERNEHMEN?

Eine Ausbildung im Abbruch? - Ja, das ist möglich! Seit 2019 haben bereits zwei Nachwuchskräfte ihre dreijährige Ausbildung zur Bauwerksmechanikerin bzw. zum Bauwerksmechaniker für Abbruch und Betontrenntechnik bei BMG Santec absolviert.

Klempnerin und Handwerks-Influencerin Sandra Hunke hat sich die Arbeit des Unternehmens für ein Format auf YouTube genauer angesehen. In der Folge sieht man, welche Schutzmaßnahmen bei einer Asbestsanierung getroffen werden müssen und sogar wie eine Kernbohrung durchgeführt wird.

»Sandra macht Praktikum« im Abrissunternehmen:
[youtube.com/watch?v=gYBxcrVq00U](https://www.youtube.com/watch?v=gYBxcrVq00U)



Die Sanierung von Gefahrstoffen birgt auch potentielle Gefahren für die Gesundheit der Mitarbeiter, daher müssen alle entsprechende Schutzanzüge bis hin zu Atemschutzmasken tragen.

für die Vereinbarkeit von Beruf & Familie ein und will Frauen einen besseren Zugang zum Handwerk ermöglichen. »Wir sind dafür da, Frauen sichtbar zu machen und das Handwerk zu stärken«, fasst Melder zusammen.

Der Austausch mit den anderen UFH-Frauen helfe ihr auch in ihrer Führungsrolle: »Ich habe Verpflichtungen, ich trage Verantwortung, ich habe natürlich auch Ängste und muss mit verschiedenen Situationen und Emotionen umgehen«. Und manchmal tue es auch gut, Verbündete zu haben oder einfach in den Arm genommen zu werden - das würden Männer vielleicht nicht so offen zugeben, sagt sie.

Ihre Motivation für das Ehrenamt schöpft die Metallbauermeisterin aus ihrem ausgeprägten Gerechtigkeitsgefühl. »Ich kann nicht nur meckern, ich muss auch handeln«, so ihr Leitsatz. Für Frauen, Inklusion und Tierschutz setzt sie sich gerne ein. Weil zwei ihrer Mitarbeiter gehörlos sind, lernt sie gerade Gebärdensprache.

Was sich die Geschäftsführerin für die Zukunft des Handwerks wünscht? Mehr Menschen im Handwerk, die auch den Klimaschutz vorantreiben, denn: »Ohne Handwerk geht es nicht.«



Ganz eigene Wege entdecken

FÜR KONDITORMEISTERIN HEIKE VAN GEN HASSEND IST WERTSCHÄTZUNG EIN GRUNDSTEIN DES ERFOLGS.

Text: *Kätrin Talic*

Wenn man etwas nicht gerne macht, dann fällt es einem auch schwer!«, sagt Heike van Gen Hassend, erfolgreiche Konditormeisterin und Inhaberin der ältesten Bäckerei Bochums. Sie entschied sich deshalb schon in ihrer Jugend ganz klar dazu, ihrem Herzen zu folgen. Und das schlug fürs Handwerk.

Die Inspiration für ihren späteren Berufswunsch lieferte van Gen Hassends Mutter, die zuhause gerne und oft gebacken hat. »Ich wollte nicht nur ihre, sondern auch die Torten aus den Backbüchern nachbacken.« Dabei ging es ihr aber nicht nur um ein gutes Ergebnis, sie wollte Perfektion, so wie auf den Fotos ihrer Bücher. »Es ist nie so geworden. Also war für mich klar: Ich will das professionell lernen«, sagt sie. Nachdem es nicht auf Anhieb mit der Konditorlehre klappte, führte ihr Weg zunächst über die höhere Handelsschule. Das Talent der jungen Schwerterin blieb auch den Hauswirtschafts-Lehrkräften nicht lange verborgen. Über den Kontakt einer Lehrerin begann sie 1983 endlich ihre langersehnte Ausbildung. Bereits im ersten Lehrjahr wuchs der Wunsch, mal ein eigenes Café zu besitzen.

Nach drei Jahren war van Gen Hassend offiziell Konditorin. Darauf ausruhen wollte sie sich aber nicht. 1986 fing sie in der Patisserie des damals aufstrebenden Dortmunder Restaurants »La Table« an. Da sie noch ein Neuling auf dem Gebiet war, dachte sie nicht selten ans Aufgeben. »Ich habe nach der Arbeit oft zuhause geübt, so dass meine Mutter von den ganzen Süßwaren sieben

Kilo zunahm.« erinnert sie sich. Ihr Ehrgeiz sollte sich lohnen, denn mit ihrer Arbeit half sie dabei, den ersten Michelin-Stern des Restaurants zu erarbeiten.

Eine neue Herausforderung musste danach her und so packte sie ihre Sachen und ging auf die Walz. Ganz alleine. Eigentlich wollte sie bis in die Schweiz, ihre Stationen führten sie dann aber über München, Oberammergau und schließlich nach Emmerich. In dieser Zeit lernte sie auch einen Mann kennen und wurde schwanger. Als ihr Sohn zur Welt kam, sah sie sich mit allerhand Hindernissen konfrontiert. »Zum einen war ich nicht verheiratet, das kam schon mal nicht so gut zu Hause an. Zum anderen wollte ich sowohl für meinen Sohn da sein als auch meinem Beruf weiter nachgehen.« Zwei Jahre später kam dann die Trennung von ihrem damaligen Partner. Alleinerziehend begab sie sich auf Wohnungssuche und musste sich mit Jobs über Wasser halten, in denen ihr keine große Wertschätzung entgegengebracht wurde.

DER WENDEPUNKT

Für sie war das ein Wendepunkt. So wollte sie nicht weitermachen und vor allem wollte sie nicht, dass so mit Mitarbeitern umgegangen wird. Neben der Arbeit besuchte sie schließlich die Meisterschule. Zweieinhalb Jahre lang, zwei Abende die Woche. Ihr Ziel: Danach einen eigenen Betrieb zu übernehmen. Allerdings wurden ihr bei der Finanzierung stets Steine in den Weg gelegt: »Als Frau habe ich mich benachteiligt gefühlt. Mir wurden Fragen gestellt, die hätte man einem Mann nicht genauso gestellt.« Mittlerweile war sie auch im Prüfungsausschuss der Meisterschule tätig und lernte über einen Kollegen den Inhaber der Bochumer Bäckerei

und Konditorei Lingemann kennen. Dort stieg sie 2003 zunächst als Assistentin der Geschäftsführung ein.

Obwohl der Betrieb verkauft werden sollte, blieb ein konkretes Angebot an van gen Hassend aus. Da ihr Chef der Meinung war, der Betrieb könne nur von zwei Personen geführt werden, suchte sie das Gespräch. »Ich habe ganz klar gesagt, dass ich mir eine Doppelführung nicht vorstellen könne. Ich wollte meinen eigenen Ideen folgen.« Das Gespräch zeigte Wirkung, denn nur kurze Zeit später wurde ihr der Betrieb tatsächlich angeboten. 2004 holte sie sich Hilfe bei der Unternehmensberatung der Handwerkskammer Dortmund und schon ein Jahr später lief die Bäckerei Lingemann unter ihr als Geschäftsführerin.

AUF EIGENEN BEINEN

Von nun an sollte alles anders werden: Ein angenehmes Betriebsklima, Team-Zusammenhalt und gute Arbeitsbedingungen. Die Ambitionen waren groß. Die Umsetzung jedoch nicht so leicht. Ältere Mitarbeiter waren mit den Neustart-Plänen der neuen Chefin nicht einverstanden und verließen den Betrieb. In kleinerer Besetzung wuchs über die Jahre ein neues Team zusammen. Konditormeisterin Jessie hielt van gen Hassend von Beginn an die Treue. »Sie ist mindestens genauso voller Tatendrang wie ich. Das hat gepasst«, sagt die 56-Jährige. Auch als Jessie schwanger wurde, war klar, dass beide Frauen weiter zusammenarbeiten wollen. Als Jessies Tochter Finja zur Welt kam, kümmerte sich ihr Mann um das Baby, während sie selbst in den frühen Morgenstunden arbeitete. Ein Schicksalsschlag änderte plötzlich alles. Jessies Mann verstarb nur ein Jahr nach der Geburt der Tochter an einem Hirntumor. Selbst jetzt konnte sich Jessie nicht vorstellen, ihre Arbeit aufzugeben. Gemeinsam kamen beide auf eine Idee. Da die Betreuung von Jessies kleiner Tochter durch die Großeltern nicht immer gewährleistet werden konnte, richtete van gen Hassend ein eigenes Kinderzimmer in den Räumlichkeiten der Konditorei ein. Bis heute, sieben Jahre später, kommen Jessie und Finja an den Wochenenden gemeinsam in den Betrieb, essen zusammen zu Abend und gehen ins Bett. In der Nacht beginnt Jessie dann in der Backstube ihre Arbeit, während ihre Tochter nur wenige Meter von ihr entfernt weiterschläft.

Dass sich ihre Mitarbeiter wertgeschätzt fühlen, war für Heike van gen Hassend immer das Wichtigste. Neun Jahre lang machte sie nach der Betriebsübernahme keinen Urlaub mehr. Trotzdem war die Stimmung im mittlerweile zum Café erweiterten Laden nicht so, wie sie es sich gewünscht hatte. Schließlich holte sie sich

Hilfe durch ein Mentoring für Unternehmerinnen. »Bei meiner Mentorin konnte ich viel lernen und vor allem sofort umsetzen.« Sie lernte, ihre Prioritäten anders zu setzen und neue Wege zu finden. Van gen Hassend schaffte es, einen ganz neuen Teamgeist aufleben zu lassen und sich selbst als Unternehmerin aber auch als Frau dahinter neue Stärke zu geben. Der Erfolg gibt ihr Recht. Ihre Torten sind mittlerweile auch über Bochums Stadtgrenzen hinaus so bekannt, dass sie diese an Kunden in ganz Deutschland verschickt. »Torte on Tour«, nennt sie ihr Konzept.

WAS DIE ZUKUNFT BRINGT

Im Laufe der nächsten zehn Jahren kann sie sich vorstellen, sich komplett aus dem operativen Geschäft herauszuziehen und nur noch in leitender und wie sie sagt »motivierender« Funktion tätig zu sein. Und einen Traum gäbe es auch noch: Ein eigenes Backbuch, voll mit professionellen Bildern von ihren eigenen Kreationen und den Geschichten dahinter, davon hat sie nämlich einige sammeln können.



Für Konditormeisterin Jessie ist die Backstube mehr als nur ein Ort, an dem sie arbeitet. Durch eine außergewöhnliche Lösung kann sie ihre Tochter Finja zum Wochenenddienst sogar mitnehmen. Ein Kinderzimmer nebenan macht es möglich.

WÜRDIGUNG VON MARTINA GRALKI-BROSCH



Foto: © TISI

Der Präsident des Zentralverbandes des Deutschen Handwerks, Jörg Dittrich, hat Martina Gralki-Brosch für ihre Verdienste um das Handwerk mit dem Handwerkszeichen in Gold ausgezeichnet. Seit 2014 wirkt Martina Gralki-Brosch ehrenamtlich als Vollversammlungsmittglied bei der Handwerkskammer (HWK) Dortmund mit.

In seiner Laudatio würdigte Dittrich den Einsatz der Bundesinnungsmeisterin für das Handwerk, den er als Paradebeispiel ehrenamtlichen Engagements beschrieb und der die Verleihung der höchsten Auszeichnung des deutschen Handwerks mehr als rechtfertigt. Bereits seit 1992 engagiert sich die Wittenerin ehrenamtlich für

das Schilder- und Lichtreklameherstellerhandwerk. 2000 wurde sie Mitglied des Vorstandes der Dortmunder Innung, übernahm das Amt der Lehrlingswartin und leitete den Gesellenprüfungsausschuss. Ab 2002 übernahm Gralki-Brosch Ämter im Zentralverband, zunächst im Bildungsausschuss, dessen Vorsitzende sie 2005 wurde.

Seit 2011 steht sie dem Zentralverband Schilder und Lichtreklame als Bundesinnungsmeisterin vor und vertritt die Gesamtinteressen des Handwerks in unterschiedlichsten Gremien, seit 2021 auch im Vorstand des Unternehmerverbands Deutsches Handwerk e.V. (UDH), dem höchsten Organ der deutschen Zentralfachverbände. Zentrales Thema ihres Engagements ist die Stärkung der Ausbildung; sowohl die Novellierung der Ausbildungs- wie auch der Meisterprüfungsverordnung wurden federführend durch Gralki-Brosch begleitet. Einer der größten Erfolge für die 59-Jährige war zweifelsfrei die Wiedereinführung der Meisterpflicht für das Schilder- und Lichtreklameherstellerhandwerk mit der Novellierung der Handwerksordnung zu Beginn des Jahres 2020.

»HACKATHON« HANDWERK RHEIN-RUHR SMARTE LÖSUNGEN FÜRS HANDWERK

Gemischte Teams aus Praktikern, IT-Spezialisten und Technologieberatern der drei Handwerkskammern Düsseldorf, Köln und Dortmund entwickelten Anfang Juni im Rahmen eines zweitägigen »Hackathons« Handwerk Rhein-Ruhr eine Reihe eindrucksvoller sensorgestützter Innovationen.

Dabei arbeiteten sie mit Vertretern des Projekts »IoT4H« der Uni Wuppertal und dem Kompetenzzentrum Digitales Hand-

werk zusammen. Ziel war es, smarte Verbesserungen für Gebäude und Anlagen, Vorprodukte, Materialien und Arbeitsprozesse zu erreichen. Bei seiner Begrüßung sprach Berthold Schröder, Präsident der Handwerkskammer Dortmund, die Anwendungsmöglichkeiten des »Internets der Dinge« wie beispielsweise die Erkennung von Reparaturbedarfen und Lager-Nachbestellmengen sowie Verbesserungen im Umgang mit Werkzeugen an.

SPITZENPOSITION

ERSTE FRAU IM VORSTAND



Julia Bothur, Bezirksschornsteinfegerin aus Bochum, ist die erste Frau im Vorstand des Bundesverbandes des Schornsteinfegerhandwerks. Die 37-Jährige ist auch Teil der Kampagne »Starke Frauen. Starkes Handwerk.« der HWK Dortmund.

hwk-do.de/starkefrauen

Dienstleister für Betriebe

ZUM 1. JULI FUSIONIERTEN DIE KREISHANDWERKERSCHAFT HAGEN
UND DIE KREISHANDWERKERSCHAFT DORTMUND UND LÜNEN.

Text: Kreishandwerkerschaft Dortmund Hagen Lünen...

Zum 1. Juli fusionierten die Kreishandwerkerschaft Hagen und die Kreishandwerkerschaft Dortmund und Lünen. Kreishandwerksmeister Dipl.-Ing. Christian Sprenger (Dortmund und Lünen) und Kreishandwerksmeister Bernd Marquardt (Hagen) unterzeichneten Ende Mai zusammen mit den beiden Geschäftsführern Ass. Joachim Susewind und Ass. Sebastian Baranowski den Fusionsvertrag und eine neue Satzung. Demnach ist die neue »Kreishandwerkerschaft Dortmund Hagen Lünen« als Körperschaft des öffentlichen Rechts entstanden. Sie ist eine der größten ihrer Art im Ruhrgebiet und vertritt die Interessen von rund 6.500 Handwerksbetrieben in der Region, organisiert in 34 lokalen Innungen.

NEUER GEMEINSAMER VORSTAND

Bei der konstituierenden Mitgliederversammlung in Herdecke wählten die Delegierten einen Übergangsvorstand, der zunächst für ein Jahr die Geschicke der neuen Organisation leiten wird. 2024 stehen Neuwahlen an. An der ehrenamtlichen Spitze wird es bis dahin mit den beiden bisherigen Kreishandwerksmeistern Dipl.-Ing. Christian Sprenger (Dortmund und Lünen) und Bernd Marquardt (Hagen) eine gleichberechtigte Doppelbesetzung geben. Die Hauptgeschäftsführung hat Ass. Sebastian Baranowski übernommen, der schon seit einem Jahr Geschäftsführer der Kreishandwerkerschaft Hagen ist. Ass. Joachim Susewind, bisher Hauptgeschäftsführer der Kreishandwerkerschaft Dortmund und Lünen, ist sein Stellvertreter und wird sich schwerpunktmäßig mit dem geplanten Aus- und Umbau der Werkstätten des Handwerks in Dortmund-Körne beschäftigen. Volker Walters wird noch bis zum Jahresende Geschäftsführer der Kreishandwerkerschaft bleiben. Die neue Kreishandwerkerschaft wird zwei Geschäftsstellen unterhalten, eine in Dortmund und eine in Hagen.

STRUKTUREN RECHTZEITIG ANPASSEN

»Der demografische Wandel wird in den kommenden Jahren enorme Strukturveränderungen in den Handwerksbetrieben und in den Handwerksorganisationen mit sich bringen. Dem wollen wir jetzt bewusst mit einer freiwilligen Fusion auf Augenhöhe rechtzeitig begegnen und unsere Kräfte bündeln«, beschreibt der neue Hauptgeschäftsführer der Kreishandwerkerschaft Dortmund Hagen Lünen, Sebastian Baranowski, die Ziele der neuen Handwerksorganisation. »Gleichzeitig wollen wir uns inhaltlich neu aufstellen und aktiv die Transformation von einer eher verwaltenden Organisation des Handwerks hin zu einem modernen Dienstleister für die Betriebe schaffen.«



Vertragsunterzeichnung mit sitzend Kreishandwerksmeister Bernd Marquardt (Hagen) und Kreishandwerksmeister Dipl.-Ing. Christian Sprenger (Dortmund und Lünen) (v. l.) sowie stehend Geschäftsführer Volker Walters, Geschäftsführer Ass. Sebastian Baranowski (Hagen) und Hauptgeschäftsführer Ass. Joachim Susewind (Dortmund und Lünen) (v. l.)

Sobald die Satzung der Kreishandwerkerschaft Dortmund Hagen Lünen veröffentlicht wurde, ist sie auf folgender Website zu finden:
kh-handwerk.de

Anzeige

Hallenkonstruktionen mit Holzleimbinder F-30 B

Typen o. angepasst mit Dacheindeckung + Rinneanlage, prüffähiger Statik, mit + ohne Montage. Absolut preiswert! Reithallentypen 20/40 m + 20/60 m besonders preiswert! *1000-fach bewährt, montagefreundlich, feuerhemmend F-30 B

Timmermann GmbH - Hallenbau & Holzleimbau
59174 Kamen | Tel. 02307-941940 | Fax 02307-40308
www.hallenbau-timmermann.de | E-Mail: info@hallenbau-timmermann.de

Typ Lombard

azubitest

18 Tests, je 15 Fragen, 20 Minuten Zeit

Der kostenlose Online-Einstellungstest

Wie fit sind Ihre Bewerber?

azubitest.online

Ein Service von: **DEUTSCHES HANDWERKSBLATT**

Mach ma' Pause!

SCHWEDENRÄTSEL

Die Auflösungen der Rätsel finden Sie auf Seite 58

Abk.: Allg. Studierendenausschuss	▼	Schneeleopard	▼	Luftreifen	kurze Reise	Elbe-zufluss durch Berlin	▼	Großstadt in Indien	▼	Hülsenfrucht	ugs.: nein	rechter Nebenfluss der Rhöne	▼	unermülich, beharrlich	▼	span. Anrede: Frau	▼	Figur aus Mozarts Oper
amerik. Showstar † (Frank)	▶		3					exakt, sorgfältig	▶		13			Araberfürst	▶			
ital.: drei	▶			Spielkartenfarbe		auf Urlaubsfahrt gehen	▶							15	Ungleiche Ausgangslage im Sport	▼		US-Schauspieler (Christopher)
	▶			8		griech. Vorsilbe: falsch		Widerhall	▶					eiförmig	▶			
trad. japan. Theater		Wemfall, 3. Fall		Beiname New Yorks (Big ...)	▶			6	Tagesende		ugs.: Bewohner der alten BRD	röm. Göttin der Morgenröte	▶					2
	▶	4		niedergeschlagen (engl.)		Schau, Revue		Flugzeugbesatzung	▶	14		nicht ein		weibl. Kose-name	▶	10		
Abk.: Aufmerksamkeitsdefizit-Syndrom		Blechbüchse						Kfz.-Z.: Mansfeld-Südharz		panikartiger Ansturm	Abscheu		9	poetisch: Wohlgeruch			Abk.: Deutsches Rotes Kreuz	
	▶			Sinn für Witz	▶					Abendständchen								
ostfriesischer Blödelbarde		US-Golfspieler ('Tiger')	5					Nonsens	▶					12	Zuruf an Pferde: Halt!	▶		7
Teil niederl. Namen	▶			Fragewort	▶		1			auf Umwegen	11							

© RateFLUX 2023-643-005

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15
---	---	---	---	---	---	---	---	---	----	----	----	----	----	----

HILBRING CARTOONS



Hilbring Cartoons: © Catprint Media GmbH



VERLOSUNG SOMMER-PAKET

Ein Päckchen Urlaubsgefühl

Wir haben Lust auf Sommer, Sonne, Strand und uns etwas ganz Besonderes für Euch einfallen lassen. Startet mit unseren Kammerletten, den Kammer-Socken und passender Sonnenbrille in die heißen Sommertage. Für Abkühlung sorgen unsere Handwerks-Eiswürfel, welche Ihr dank der Eiswürfelform selber machen und Euer Getränk eiskalt mit Stil genießen könnt.

Die Handwerkskammer Dortmund verlost drei exklusive Summer-Giveaway-Pakete. Schreibe einfach eine E-Mail an kommunikation@hwk-do.de mit dem Stichwort »Sommer-Paket«. Bitte gebe in der E-Mail Deinen Namen, Deine Schuhgröße, Deine Firma und Deine Adresse für den Versand des Pakets an. Die Gewinner werden per E-Mail informiert. Einsendeschluss ist der 25. August 2023. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.



Foto: Handwerkskammer Dortmund

SUDOKU LEICHT

						6	9
		7	1		8		
		8		6		3	
		2		4			
						5	1
5		3	7			4	
1			8	2	6		
		5					9
7			5	9			2

SUDOKU SCHWIERIG

	8							1
1								3
2	9							
	1				6			
				3	2		5	
				9		7		4
6					8		7	
				4			8	6
5	2						3	

Sudoku: © Werbeagentur exakt

So lassen sich Umweltschutz und Geldsparen perfekt vereinen

MIT EINER TEILNAHME AM ÖKOPROFIT-PROJEKT KÖNNEN UNTERNEHMEN EINEN BEITRAG ZUM SCHUTZ DER UMWELT UND DES KLIMAS LEISTEN UND HABEN DIE CHANCE, MIT DEN DABEI ENTWICKELTEN IDEEN VIEL ENERGIE UND GELD ZU SPAREN.



Text: *Kätrin Talic...*

Die Herausforderung, unternehmerisches Handeln stärker in Richtung Klimaschutz und Nachhaltigkeit auszurichten, wächst auch im Handwerk. Die Frage nach dem »Wie?« stellt sich dabei oft. Hier kann das Projekt Ökoprofit Unternehmerinnen und Unternehmern das notwendige Werkzeug an die Hand geben, um diese Herausforderungen langfristig gewinnbringend meistern zu können.



Kontakt:

Siegfried
Riemann
Unternehmens-
berater bei der
HWK Dortmund
T 0231 5493-426
siegfried.
riemann@
hwk-do.de

Weitere
Informationen
unter:
[hwk-do.de/
nachhaltigkeit](http://hwk-do.de/nachhaltigkeit)

FLEXIBLE LÖSUNGEN FÜR UNTERNEHMEN

Ökoprofit ist ein ökologisches Projekt für integrierte Umwelttechnik der B.A.U.M. Group. Gefördert wird es durch das NRW-Umweltministerium und richtet sich im Kammerbezirk und darüber hinaus an kleine wie große Betriebe, produzierende Unternehmen wie Dienstleister, Handwerksbetriebe und soziale Einrichtungen. Es ist ein Kooperationsprojekt zwischen Städten oder Landkreisen und der örtlichen Wirtschaft und zudem Europas erfolgreichstes Projekt zur Einführung von Umwelt- und Nachhaltigkeitsmanagement. Projektteilnehmer profitieren nicht nur durch die Optimierung ihrer Umwelt-Effizienz, sondern lernen gesamtheitlich nachhaltiger zu agieren, zum Beispiel beim Thema Mitarbeiterbindung. Mit über 2.000 Betrieben wurde das ÖKOPROFIT-Projekt bereits erfolgreich durchgeführt, darunter auch zahlreiche Handwerksunternehmen. Zwei davon, die erst kürzlich mit dem ÖKOPROFIT Umweltzertifikat Hamm 2022/23 ausgezeichnet wurden, sind die Voss GmbH Dachdeckermeister und die Qualitätsmaler Thomas Kaplan GmbH & Co. KG aus dem Bezirk der Handwerkskammer (HWK) Dortmund.

»Mit dem Thema Nachhaltigkeit und Klimaschutz beschäftigen wir uns schon lange. Es gab immer Ideen, was wir alles im Betrieb optimieren könnten. Allerdings kam es dann oft nicht zur Umsetzung«, sagt

Malermeister und Betriebsinhaber Thomas Kaplan. Durch die Teilnahme am Ökoprofit-Projekt gab es wöchentlichen Austausch mit anderen Teilnehmenden aus unterschiedlichen Branchen. Da entstand eine Gruppendynamik. »Das half, schneller in die eigene Umsetzung zu kommen. Man sah, wie es die anderen machen und konnte sich gegenseitig vom Tunnelblick befreien«, so Kaplan. Während der Projektteilnahme stellte er unter anderem von Leuchtstoffröhren auf LED-Beleuchtung um, schaffte eine Photovoltaikanlage an und eine Rollenwaschmaschine zur Steigerung der Materialeffizienz. Zudem sollen viele kleinere Änderungen langfristig große Auswirkungen zeigen. Kaplan: »Ich habe an unsere Wasserhähne Stopper angebracht, die den Wasserverbrauch um 40 Prozent senken. So ein Stopper kostet 10 Euro, aber die positiven Umwelteffekte und die Ersparnis, die wir über die Jahre damit erreichen, wird um ein Vielfaches höher sein.« Auch auf E-Fahrzeuge und ein Lastenrad hat er seine Flotte bereits umgestellt. Nach Erhalt des Ökoprofit-Zertifikats ist für Kaplan aber nicht Schluss mit der Nachhaltigkeitsoptimierung. »Denn nicht nur das Zertifikat, sondern auch nachhaltiges Denken und Arbeiten sind eine Wertsteigerung für das Unternehmen.«

KLEINE ANPASSUNGEN MIT GROSSER WIRKUNG

LED-Leuchten und Wasserstopper wurden neben vielen anderen Maßnahmen auch bei der Voss GmbH umgesetzt. Anne Golub, Kaufmännische Angestellte, empfand die Workshops im Rahmen des Ökoprofit-Projekts als sehr gewinnbringend. »Dort konnten wir mit den Themen Nachhaltigkeit und Klimaschutz im Unternehmen wirklich in die Tiefe gehen und unseren Horizont erweitern. Und auch wenn es zunächst scheint, als würde man nur Kleinigkeiten verändern, haben diese jedoch eine langfristige Auswirkung.« So entstand auch die Idee zu einem »Grünen Sommerfest« für die Mitarbeiter, mit regionalem Buffet. Denn auch Wertschätzung und Achtsamkeit seien, so Golub, nachhaltig.

SCHWARZARBEITSBEKÄMPFUNG

RUNDER TISCH: GELEGENHEIT ZUM AUSTAUSCH



Ende Mai trafen sich Vertreter der regionalen Handwerksorganisationen, der Stadt Dortmund, des Zolls, von Fachverbänden aus NRW, der Wettbewerbszentrale Dortmund, Gewerkschaften der Region Dortmund-Hellweg sowie der Industrie- und Handelskammer zu Dortmund im Bildungszentrum Hansemann der HWK Dortmund zu einem Arbeitsgespräch. Sie nutzten die Gelegenheit, um sich zum Thema Schwarzarbeit auszutauschen und Möglichkeiten einer noch besseren Zusammenarbeit für eine effektive Bekämpfung von Schwarzarbeit auszuloten. Dieses Treffen soll den Auftakt zu regelmäßigen Zusammenkünften auf regionaler Ebene bilden.

RUHR FORUM: GENERATION Z FÜRS HANDWERK BEGEISTERN

Noch viel zu wenig junge Menschen interessieren sich für eine Ausbildung im Handwerk. Der Fachkräftemangel bremst Handwerksbetriebe auch im Ruhrgebiet zunehmend aus. Ohne Handwerker aber lassen sich weder die politischen Klimaschutzziele erreichen noch die Nachhaltigkeitsziele, für die viele Jugendliche auf die Straße gehen. Was aber muss passieren, um die Generation Z für Handwerksberufe zu gewinnen? Mit dieser Frage beschäftigt sich das

fünfte Ruhr Forum in Dortmund unter dem Titel: »ZUKUNFT MACHEN in der Metropole Ruhr. Generation Z fürs Handwerk begeistern.« Veranstalter ist das »Handwerk Region Ruhr«, eine Arbeitsgemeinschaft der drei Handwerkskammern und neun Kreishandwerkerschaften in der Metropole Ruhr. Unterstützt wird das Ruhr Forum vom Regionalverband Ruhr (RVR). Der Eintritt ist frei. Weitere Infos und Anmeldung: hwk-do.de/ruhrforum



NEW DEALS

AUSGEZEICHNETES PERSONALMANAGEMENT BEI BRILLEN ROTTLER AUS DORTMUND



»Rottler macht glücklich, auch dich!« heißt der Slogan, auf den sich die Unternehmenskultur der Dortmunder Brillen Rottler GmbH & Co. KG stützt. Für die ganzheitliche Umsetzung der Unternehmenswerte und -kultur hat der Betrieb im Juni das Dortmunder Personalmanagement Prädikat 2023 (NEW DEALS) erhalten. HWK-Unternehmensberater Ralf Dreisewerd überreichte die Urkunde an die Geschäftsführer Paul Rottler und Karsten Wendrich sowie das HR-Team. Die Jury überzeugten die vielfältigen Aktivitäten im Personalbereich, die dafür sorgen,

dass Mitarbeitende sich wohlfühlen und gern in dem Unternehmen arbeiten. Die tägliche Zusammenarbeit bei dem Augenoptiker und Hörakustiker mit insgesamt rund 700 Mitarbeitenden sei geprägt von den »GLÜCKLICH«-Werten. Jeder Buchstabe stehe dabei für einen Wert und finde sich bereits im Bewerbungsprozess wieder. NEW DEALS ist ein Zusammenschluss von Dortmunder Wirtschafts- und Arbeitsmarktakteuren. Koordiniert wird die Initiative von der Soziale Innovation GmbH und der Wirtschaftsförderung Dortmund.



Mit ihrer Unternehmensphilosophie überzeugte Patricia Tüchsen die Jury des Nachfolgepreises 2022 vom UnternehmensNachfolgeZentrum Deutschland.

»Sterben ist wie das letzte Mal nach Hause kommen«

PATRICIA TÜCHSEN BEZEICHNET SICH SELBST ALS ALTERNATIVE UND GANZHEITLICHE BESTATTERIN. SIE BEGLEITET MENSCHEN VOR, WÄHREND UND NACH IHREM TOD UND STELLT DEREN WÜNSCHE IN DEN MITTELPUNKT.

Foto: © Annemarie Lea Fückel

Text: *Sonja Raasch*

Wenn man das Büro der Bestatterin Patricia Tüchsen aus Dortmund betritt, bemerkt man nicht gleich, wo man sich eigentlich befindet. Es ist hell, freundlich und lebensbejahend eingerichtet. Nur die Urnen im offenen Regal erinnern an das, was nach dem Leben kommt. Beruflich hat die gelernte Kauffrau für Büromanagement einige Stationen im In- und Ausland hinter sich. 2018 entschied sich die heute 29-Jährige »etwas Verrücktes zu machen« und bewarb sich bei einem Bestattungshaus. »Anfänglich habe ich mich um sämtliche Büroarbeiten und die Begleitung der Abschieds- bzw. Trauerfeiern in diesem Unternehmen gekümmert. Aber irgendwann wollte ich mit rausgehen, die Verstorbenen abholen, versorgen, waschen und ankleiden, den Sarg ausschlagen. So lernte ich das Bestatter-Handwerk on the job. Die Versorgung von Verstorbenen ist traditionell eigentlich eine Frauenaufgabe, früher haben das Hebammen übernommen.«



Foto: © Arminas Melnasevicius (pa.Soldan)

GUTE BEGLEITUNG UND VIEL VERTRAUEN

Patricia Tüchsen ist keine gelernte Bestattungsfachkraft. Nach und nach hat sie verschiedene Fortbildungen absolviert. Vor zwei Jahren hat sie sich als mobile Bestatterin selbstständig gemacht. Dafür brauchte sie nur ein Gewerbe anzumelden, eine Eignungsprüfung oder ein Meistertitel sind für selbstständige Bestatter nicht vorgesehen. »Ich besuche die Angehörigen zuhause und regele dann alles. Dort fühlen sie sich in einer solchen Ausnahmesituation am wohlsten. Ich frage erst einmal, was passiert ist und ob es Wünsche seitens der Verstorbenen gibt. Was sind die Vorstellungen der Angehörigen? Wobei brauchen sie Unterstützung? Erst wenn dies alles geklärt ist und feststeht, welche Dienstleistungen in Anspruch genommen werden, erstelle ich einen ersten Kostenvoranschlag«, so die Bestatterin. »Mir ist eine gute Begleitung wichtig. Das, was ich »verkaufe«, sind meine Zeit und Expertise. Meine Kunden sollen ein gutes Gefühl in dieser für sie schlimmen Situation haben. Ich betrachte auch die Familienstruktur und den Sterbeprozess an sich.« Die junge Mutter eines 7-jährigen Sohnes ist darüber hinaus Sterbe- und Trauerbegleiterin, viele Menschen begleitet sie bereits schon vor deren Tod und kennt ihre Geschichten. Die Familien bringen ihr viel Vertrauen entgegen und geben oftmals intime Dinge preis.



2022 wurde die Jungunternehmerin von der Inhaberfamilie des Dortmunder Bestattungsunternehmens Giese kontaktiert. Sie hatten den gleichen Dienstleister für die Überführung der Verstorbenen und kannten sich gut. Das Bestattungshaus suchte händeringend nach einer Nachfolge, die Inhaberin wollte in den Ruhestand gehen. Ihr Sohn Lars Giese, einer der beiden Geschäftsführer der Schreinerei Giese & Liebelt in Dortmund-Hombruch, wandte sich vergeblich an andere Dortmunder Bestatter. Schließlich entschied sich Patricia Tüchsen für die Übernahme des alteingesessenen Bestattungshauses. Nun führt sie seit Ende vergangenen Jahres parallel zwei Unternehmen. Ihre drei Mitarbeiterinnen sind für beide Betriebe tätig, bei Bedarf übernehmen externe Dienstleister anfallende Arbeiten.



2022 ließ sich Patricia Tüchsen (r.) von Potenzialentwicklerin und Vorstandsmitglied Gabriele Remppe vom UnternehmensNachfolgeZentrum Deutschland e.V. beraten. Dadurch wurde sie auf den Nachfolgepreis aufmerksam, bewarb sich und hat Anfang des Jahres gewonnen. Ausgezeichnet wurden Gründer verschiedener Branchen aus ganz Deutschland.

Generell empfiehlt sie allen, die sich selbstständig machen möchten, aber vor allem Frauen, sich fachliche Hilfe zu holen. Man müsse nicht auf jedem Gebiet Expertin sein. Sie selbst hat sich in den letzten Jahren ein gut funktionierendes Netzwerk mit Unterstützern aufgebaut, darunter sind viele Frauen.

»ICH LEISTE AUFKLÄRUNGSARBEIT«

»In der Regel sind es immer noch ältere Herren, die als Bestatter den Nachwuchs klassisch ausbilden. Auch ich habe das »Handwerk« von Männern gelernt. Seither weiß ich, wie ich es nicht tun möchte. Meiner Meinung nach versorgen Frauen die Verstorbenen anders als Männer, gehen anders an die Menschen und das Thema heran. Die jungen Kollegen hinterfragen oft nichts in ihrer Ausbildung. Aber es geht nicht immer alles nach Schema F, wir haben tausende Alternativen, wie wir die Toten und auch die Hinterbliebenen auf ihrem Weg begleiten können. Ich leiste Aufklärungsarbeit, um das Thema Sterben bzw. Tod aus der dunklen Ecke mitten ins Leben zu holen«, so Tüchsen weiter. Wird sie gefragt, was sie anders mache als die meisten ihrer Kolleginnen, antwortet sie: »Alles!« Ein traditioneller Bestatter wollte ihr einmal zu verstehen geben: »Du kannst Bestattungen nicht neu erfinden.« Sie entgegnete: »Doch, das kann ich.« Für einen Verstorbenen, der gerne Cola trank, mischte sie beispielsweise Aroma-Düfte so, bis sie den Duft des Lieblingsgetränks zusammengestellt hatte. Sternenkinder bettet sie liebevoll in kleine Nestchen, nicht in kleine Säрге. Und neben Erd-, Feuer- und Seebestattungen kennt sie weitere individuelle Möglichkeiten.

Die Arbeit als Bestatterin sei etwas ganz Besonderes, sie prüfe jedoch bei jeder Anfrage, ob sie die Kunden emotional begleiten könne. Kollegen schicken oft Eltern zu ihr, die ihre Kinder verloren haben: »So etwas berührt mich sehr, weil meine eigene Tochter auch während der Schwangerschaft verstorben ist.« Patricia Tüchsen weiß, dass die Menschen Angst vor dem Tod haben, das sei ganz natürlich. »Ich möchte ihnen vermitteln, dass sie keine Angst haben müssen. Sterben ist wie das letzte Mal nach Hause kommen.«

HANDWERKSKAMMER DORTMUND

SOCIAL MEDIA, NL UND BEKANNTMACHUNGEN

 @hwkdortmund

 @hwkdortmund

 @hwkdortmund

 @kammertube

 Handwerkskammer Dortmund

 Anmeldung zum HWK-Newsletter:
hwk-do.de/newsletter

 Amtliche Bekanntmachungen der
HWK Dortmund:
hwk-do.de/bekanntmachungen

LOB, FRAGEN, KRITIK?

Wir freuen uns auf Ihr Feedback:
kommunikation@hwk-do.de

RÄTSELLÖSUNGEN

SCHWEDENRÄTSEL UND SUDOKUS

■ A ■ P ■ ■ ■ H ■ A ■ ■ ■ A ■ S ■ F ■
■ S ■ I ■ N ■ A ■ T ■ R ■ A ■ G ■ E ■ N ■ A ■ U ■ E ■ M ■ I ■ R ■
■ T ■ R ■ E ■ R ■ V ■ E ■ R ■ R ■ E ■ I ■ S ■ E ■ N ■ G ■ ■
K ■ A ■ B ■ U ■ K ■ I ■ ■ E ■ A ■ B ■ E ■ N ■ D ■ O ■ V ■ A ■ L ■
■ ■ I ■ A ■ P ■ P ■ L ■ E ■ S ■ ■ A ■ U ■ R ■ O ■ R ■ A ■
A ■ D ■ S ■ R ■ S ■ C ■ R ■ E ■ W ■ U ■ A ■ R ■ O ■ M ■
■ A ■ D ■ O ■ S ■ E ■ H ■ ■ E ■ K ■ E ■ L ■ G ■ B ■
O ■ T ■ T ■ O ■ H ■ U ■ M ■ O ■ R ■ S ■ E ■ R ■ E ■ N ■ A ■ D ■ E ■
■ I ■ W ■ O ■ O ■ D ■ S ■ U ■ N ■ S ■ I ■ N ■ N ■ B ■ R ■ R ■
■ V ■ A ■ N ■ W ■ O ■ H ■ I ■ N ■ ■ I ■ N ■ D ■ I ■ R ■ E ■ K ■ T ■

SUDOKU LEICHT

4	3	1	2	5	7	8	6	9
6	9	7	1	3	8	2	4	5
2	5	8	9	6	4	3	1	7
8	1	2	3	4	5	9	7	6
9	7	4	6	8	2	5	3	1
5	6	3	7	1	9	4	8	2
1	4	9	8	2	6	7	5	3
3	2	5	4	7	1	6	9	8
7	8	6	5	9	3	1	2	4

SUDOKU SCHWIERIG

4	8	3	7	6	9	5	2	1
1	5	7	2	8	4	9	6	3
2	9	6	3	5	1	8	4	7
8	1	5	4	7	6	3	9	2
7	4	9	1	3	2	6	5	8
3	6	2	8	9	5	7	1	4
6	3	4	9	2	8	1	7	5
9	7	1	5	4	3	2	8	6
5	2	8	6	1	7	4	3	9

DEUTSCHES
HANDWERKSBLATT

IMPRESSUM

Amtliches Organ der aufgeführten Handwerkskammern sowie satzungsgemäßes Mitteilungsblatt von Handwerk.NRW und Kreishandwerkerschaften, Innungen und Fachverbänden.

MAGAZINAUSGABE für die Handwerkskammern Cottbus, Düsseldorf, Dortmund, Frankfurt (Oder) – Region Ostbrandenburg, Koblenz, zu Köln, zu Leipzig, Ostmecklenburg-Vorpommern, Ostwestfalen-Lippe zu Bielefeld, der Pfalz, Potsdam, Rheinhessen, des Saarlandes, Südwestfalen und Trier

ZEITUNGS-AUSGABE für die Handwerkskammer Münster

VERLAG UND HERAUSGEBER

Verlagsanstalt Handwerk GmbH
Auf'm Tetelberg 7, 40221 Düsseldorf
Postfach 10 51 62, 40042 Düsseldorf
Tel.: 0211/390 98-0, Fax: 0211/390 98-79
info@verlagsanstalt-handwerk.de

Verlagsleitung:
Dr. Rüdiger Gottschalk
Vorsitzender des Aufsichtsrates: Andreas Ehler
Vorsitzende des Redaktionsbeirates:
Anja Obermann

REDAKTION
Tel.: 0211/390 98-47, Fax: 0211/390 98-39
Internet: handwerksblatt.de
info@handwerksblatt.de

Chefredaktion:
Stefan Buhren (v.i.S.d.P.)
Chef vom Dienst: Lars Otten
Redaktion: Kirsten Freund, Anne Kieserling,
Bernd Lorenz, Robert Lüdenbach, Jürgen Ulbrich,
Verena Ulbrich (Volontärin)
Grafik: Bärbel Bereth, Marvin Lorenz,
Albert Mantel, Letizia Margherita
Redaktionsassistentin: Gisela Käunicke
Freie Mitarbeit: Jörg Herzog, Wolfgang Weitzdörfer

REGIONALREDAKTION

Handwerkskammer Dortmund
Ardeystraße 93,
44139 Dortmund
Tel.: 0231/5493-113
kommunikation@hwk-do.de
Verantwortlich:
Carsten Harder, Hauptgeschäftsführer

LANDESREDAKTION NORDRHEIN-WESTFALEN

Lars Otten/Verlagsanstalt Handwerk
Auf'm Tetelberg 7, 40221 Düsseldorf
Tel.: 0211/390 98-41
otten@handwerksblatt.de

ANZEIGENVERWALTUNG

Verlagsanstalt Handwerk GmbH
Auf'm Tetelberg 7, 40221 Düsseldorf
Postfach 10 51 62, 40042 Düsseldorf

Anzeigenleitung: Michael Jansen
Tel.: 0211/390 98-85, Fax: 0211/30 70 70
jansen@verlagsanstalt-handwerk.de
Anzeigenpreisliste Nr. 57
vom 1. Januar 2023

Sonderproduktionen:
Brigitte Klefisch, Claudia Stemick
Tel.: 0211/390 98-60
Fax: 0211/30 70 70
stemick@verlagsanstalt-handwerk.de

VERTRIEB/ZUSTELLUNG

Leserservice:
vh-kiosk.de/leserservice
Deutsches Handwerksblatt Gesamtausgabe
(Zeitung und Magazin)
Verbreitete Auflage:
326.092 Exemplare (Verlagsstatistik, Juni 2023)

DRUCK

L.N. Schaffrath GmbH & Co. KG
Marktweg 42-50,
47608 Geldern

Das Deutsche Handwerksblatt informiert als amtliches Organ von 16 Handwerkskammern nahezu jeden dritten Handwerksbetrieb in Deutschland und erscheint als Zeitung und als Magazin 11-mal jährlich. Bezugspreis jährlich 30 Euro einschließlich 7 Prozent Mehrwertsteuer und Portokosten. Für Mitglieder der Handwerkskammern ist der Bezug im Mitgliedsbeitrag enthalten. Bei Nichtbelieferung ohne Verschulden des Verlags oder im Falle höherer Gewalt und Streik besteht kein Entschädigungsanspruch. Abbestellungen müssen aus postalischen Gründen spätestens zwei Monate vor Jahresende beim Verlag vorliegen. Für unverlangt eingesandte Manuskripte wird keine Gewähr übernommen, Rücksendung nur, wenn Porto beiliegt. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung des Verlags. Gezeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung von Verlag, Redaktion oder Kammern wieder, die auch für Inhalte, Formulierungen und verfolgte Ziele von bezahlten Anzeigen Dritter nicht verantwortlich sind.

Hinweis: Für eine bessere Lesbarkeit wird in diesem Medium das generische Maskulinum für Wörter wie Handwerker, Betriebsinhaber oder Auszubildender verwendet. Selbstverständlich sind immer Frauen, Männer sowie Menschen dritten Geschlechts gemeint.